

Programm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft [1]: **SB C:\TEMP\Agora\vsb-docstrct.xml**

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-248304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

K

cpl.

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweiz. permanenten Schulausstellung
in Bern.



Erscheint am 15. jedes Monats.

Programm.

Wiederholt wurde schon im Laufe des verflossenen Jahres die Herausgabe dieses Blattes angeregt, aber andere wichtige Fragen drängten sich in den Vordergrund. Nachdem diese vor den eidgenössischen Räten ihre richtige Lösung gefunden, tritt unsere Schulausstellung, indem sie in die neuen Lokalitäten beim Bahnhof übersiedelt, in ein neues Stadium der Entwicklung. Die damit geschaffene günstige Situation macht es uns zur Pflicht, alles zu tun, was die Schulausstellung fördern und die Wirksamkeit derselben erhöhen kann. Eines der besten Mittel hiezu ist ohne Zweifel ein eigenes Organ.

Seine Aufgabe ist eine mannigfache. Es soll ein lebendiges Bindeglied sein zwischen der Schulausstellung und allen denjenigen, die sich um diese Anstalt interessieren, Regierungen und Schulbehörden, die Mitglieder unseres Vereins und andere Schulfreunde stets in Kenntniss setzen von dem, was die Ausstellung Neues bietet. Es liegt sowohl im Interesse der Schule, als in demjenigen der Aussteller, dass von uns für die Publikation das Möglichste gethan werde. Das fleissigste Schreiben mit Feder und Hektograph erweist sich als unzulänglich, zeitraubend und kostspielig gegenüber dem, was ein gedrucktes Monatsblatt leisten kann. Es vermittelt auf die leichteste Weise einen fruchtbringenden Verkehr namentlich auch mit dem Ausland. Wir müssen uns mit allen Ländern, wo an der Verbesserung des Schulwesens gearbeitet wird, in Verbindung setzen, und das, was sich anderswo bewährt hat, unsern Behörden und unsern Lehrern zur Kenntniss bringen.

Durch den „Pionier“ finden auch die Urtheile unserer Fachmänner die beste Veröffentlichung und diese liegt sowohl im Interesse der Aussteller als in demjenigen unserer Anstalt; denn je mehr wir

in dieser Richtung leisten, je grösseren Wert werden Fabrikanten und Handwerker darauf legen, bei uns ihre Produkte auszustellen. Ohne ein eigenes Organ ist die Publikation dieser Urtheile von zu vielen Zufälligkeiten abhängig. Aus dem „Pionier“ können dann jeweilen die Chefredaktoren pädagogischer Blätter nach Belieben dasjenige wählen, was ihnen gefällt und so viel ihnen der Raum ihres Blattes gestattet. Um das Verständniss zu erleichtern, werden Pläne von Schulhausbauten, Zeichnungen von Schulmobilen den Monatsbericht und die Urtheile der Fachmänner begleiten.

Und endlich wird der „Pionier“ das Beste aus dem Archiv der Schulausstellung publiziren und an der Hand geschichtlicher Dokumente zeigen, welche Fortschritte, aber auch welche Rückschritte unser Schulwesen gemacht hat. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, hatten diejenigen, welche das Werk Pestalozzi's auszubauen glaubten, nicht immer eine glückliche Hand. Wenn wir Fortschritte erzielen wollen, so müssen wir zurückkehren zu den Quellen, Pestalozzi, Fellenberg und Girard. Was von diesen Männern in unser Archiv kommt, darf nicht in Bücherstaub vermodern, sondern soll als baare Münze durch den „Pionier“ wieder ausgegeben werden.

Dieses Blatt wird somit enthalten:

1. Einen Monatsbericht über die Ausstellung mit einem Verzeichniss der im Laufe des betreffenden Monats eingelangten Ausstellungs-Objekte.
2. Die Urtheile der Fachmänner.
3. Pläne von Schulhausbauten, Zeichnungen von Schulgeräten.
4. Beiträge zur Geschichte der Erziehung, namentlich Darstellungen aus dem Wirken Pestalozzi's, Fellenberg's und Girard's.

Und wie die Schulausstellung in Bern ihr Dasein nicht einer politischen oder religiösen Fraktion, sondern dem einmütigen Zusammenwirken der Parteien verdankt, so will der „Pionier“ nicht ein Parteiblatt sein, sondern einzig die Verbesserungen auf dem Gebiete der Erziehung in's Auge fassen.

Monatsbericht.

Im Januar sind der Schulausstellung zugesandt worden:

1. Die Lehrmittel des Kantons Uri,
2. Die Lehrmittel des Kantons Zürich, so dass in der Sammlung der schweizerischen Lehrmittel bis auf die Kantone Waadt, Neuenburg und Tessin alle Orte vertreten sind. Auch die Lehrmittel dieses Kantons sind uns von Herrn Erziehungsdirektor Pedrazzini bereits zugesagt.
3. Eine neue Schulbank von H. Krähenbühl, Schreinermeister in Signau.
4. Die Pläne des neuen Schulhauses in Worb.
5. Eine Zuschrift der Ligue de l'enseignement in Brüssel, welche pro 1880 einen internationalen Unterrichts-Kongress veranstaltet und eine Schulausstellung damit verbindet. In dieser Zuschrift werden namentlich die Fabrikanten naturwissenschaftlicher Apparate, geometrischer Körper und geographischer Veranschaulichungsmittel zur Betheiligung eingeladen. Nähere Auskunft ertheilt der Verwalter E. Lüthi.
6. Vom h. Erziehungsrat von Obwalden: Bericht über die Primarschulen des Kantons Unterwalden ob dem Wald pro 1878/79 von S. von Ah, Pfarrer.
7. Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern: Bericht über die im Frühling 1879 abgehaltenen Prüfungen beim Austritt aus der Primarschule. Verordnung des Regierungsrates vom 22. Jan. 1880 über die Prüfungen beim Austritt aus der Primarschule.

Die Direktion beschäftigte sich hauptsächlich mit den Einrichtungen des neuen Lokals in der Kavalieriekaserne. Nachdem durch Regierungsbeschluss im Dezember der 2. Stok des südlichen Flügels der Schulausstellung unentgeltlich und unter der Bedingung übergeben worden, dass das Lokal auf Kosten der Ausstellung renovirt werde und diese überhaupt alle Einrichtungskosten trage, machte man sich sofort an die Ausführung dieser neuen Aufgabe. Da unvorhergesehene Hindernisse eintraten, waren die Arbeiten nicht so schnell beendet, wie die Direktion erwartet hatte, so dass statt

Anfangs, erst Ende Januar die neuen Lokalitäten konnten bezogen werden. Das neue Lokal ist 800 Quadrat-Meter gross und gut beleuchtet. Zur Orientirung folgt hier der Uebersichtsplan. Die Unterbrechungen in den Seiten des Rechtecks bezeichnen die Fenster. Bei jedem Fenster sind rechts und links 4 Meter lange Wände, welche durch 6 parallele Linien bezeichnet sind.

Urteile unsrer Fachmänner.

1. Schulbank

von H. Ackermann in Grellingen.

Eine Tischgrösse kann unmöglich allen Grössenverhältnissen der Schüler genügen, denn wenn die Differenz durch Höherstellen des Sizes kleiner gemacht wird, so wird die Sitzhöhe gleichzeitig grösser, während sie ebenfalls kleiner werden sollte. Ferner bleibt dabei die Sitztiefe auch gleich, während sie bei kleinern Schülern kleiner werden sollte als bei grössern. Die Lehne von Blech ist wegen Mangelhaftigkeit der hölzernen Lehne für alle Schüler nöthig und sollte nach der verschiedenen Grösse derselben auch in verschiedener Höhe angebracht sein. Die Distanz ist null, statt negativ. Hinter dem Fussbrett entsteht beim Verschieben desselben ein Zwischenraum, der durch ein horizontales Brett ausgefüllt sein sollte. Die Schüler können mit dem leicht beweglichen Sitz Unfug treiben. Die Bank ist zu massiv und schwer und der Preis zu hoch.

Burgdorf.

Dr. Fankhauser.

2. Normalien für Schulhausbauten

von Salvisberg, Kantonsbaumeister.

1. Bei der Prüfung derselben darf man neben Anderem nicht vergessen, dass sie vom Jahre 1870 datiren, und dass namentlich seither sich die Literatur in Schul-Hygiene bedeutend entwickelt hat.

Ich erlaube mir an den vorliegenden Normalien auszusezen: 1. Es ist in den Schulzimmern nicht durchgehend für genügendes Licht gesorgt; das Licht soll den Schülern bloss von links und von hinten, ausnahmsweise auch von rechts, nie aber von vorn in das Schulzimmer einfallen. Die Fenster-Trumeaux sollen auf ein mögliches Minimum beschränkt sein, die Fenster selbst soweit thunlich bis an die Deke reichen. 2. Die Fenster sollen auch zum Behufe aus giebigiger natürlicher Ventilation soweit möglich bis an die Zimmerdeke reichen und durchgehends mit beweglichen Oberlichtern versehen sein. 3. Ueber Heizung und Ventilation ist in dem